

Bundesprogramm Biologische Vielfalt „Lebendige Luppe“ Attraktive Auenlandschaft als Leipziger Lebensader Biologische Vielfalt bringt Lebensqualität in die Stadt

Hochwasserschutzmaßnahmenplan für die Revitalisierung des Zschamperts

Stand 13.05.2025



LEBENDIGE LUPPE	
Förderer	
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz	 Bundesamt für Naturschutz
 Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt Naturschutzfonds	
Projektpartner	
 Stadt Leipzig Amt für Stadtgrün und Gewässer	 NABU Landesverband Sachsen e.V.
 UNIVERSITÄT LEIPZIG	 UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung
 Schkeuditz 1871 1997	
Das Projekt Lebendige Luppe wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert. Die Lebendige Luppe ist ein Schlüsselprojekt des Grünen Ringes Leipzig und des NABU Leipzig.	
 leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm	

Vorhabenträger/Antragsteller:



Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer
Abt. Gewässerentwicklung
SG Wasserbaumanagement
Prager Straße 118 – 136
04317 Leipzig

Vorhaben

Die Stadt Leipzig, vertreten durch das Amt für Stadtgrün und Gewässer (ASG), plant im Zuge des Bauabschnittes 4 – Zschampert (BA4) des Projektes „Lebendige Luppe“ die Revitalisierung des Zschamperts durch eine Rückverlegung in sein historisches Gewässerbett und wasserahmenrichtlinienkonforme Ausgestaltung des Gewässerbettes und der begleitenden Bauwerke. In diesem Zusammenhang müssen 6,5 km Fließgewässerlänge, 4 Brückenbauwerke, 4 Furten und zwei weitere Bauwerke in der Elster-Luppe-Aue geschaffen, beziehungsweise entwickelt werden. Der Zschampert ist ein Gewässer II. Ordnung und wurde bereits in einem ersten Teilbauabschnitt umgestaltet und an sein historisches Gewässerbett angeschlossen. Dieser Teilbauabschnitt zeigt im aktuellen Zustand temporär nur Niedrig- und Mittelwasser, welches durch ein temporäres Übergangsbauwerk in den renaturierten historischen Gewässerabschnitt Wasser umleitet. Der begradigte Teilbereich zwischen Saale-Leipzig-Kanal und Neue Luppe führt zeitweise Wasser auf 1 km Fließgewässerstrecke. Dieser zweite Teilbereich wird nun renaturiert und ist Bestandteil der vorliegenden Baumaßnahme.

Allerdings liegt die Maßnahme komplett im „Flutpolder Elster-Luppe-Aue“ im Wirkungsbereich der Weißen Elster. Für den Fall eines starken Hochwasserereignisses wird über das Nahleauslaussbauwerk in der Burgaue der Stadt Leipzig der Polder geöffnet und die Elster-Luppe-Aue geflutet. Zudem kann auch ein Havariefall im Saale-Leipzig-Kanal zur Flutung der Baustelle führen.

Ein Havariefall durch den Saale-Leipzig-Kanal wird direkt zwischen Vorhabensträger und Baufirma kommuniziert und ist daher hier nicht Bestandteil der Meldekette des Hochwasserschutzkonzeptes. Hier erfolgt eine direkte Weisung des Vorhabenträgers an die Baufirma.

Für den Fall der Polderflutung haben die Baufirmen einen entsprechenden Havarieplan mit dem Vorhabenträger und der Bauoberleitung abzustimmen und im Rahmen der im folgenden beschriebenen Handlungsstränge umzusetzen.

Vorgehensweise beim Vorhabensträger

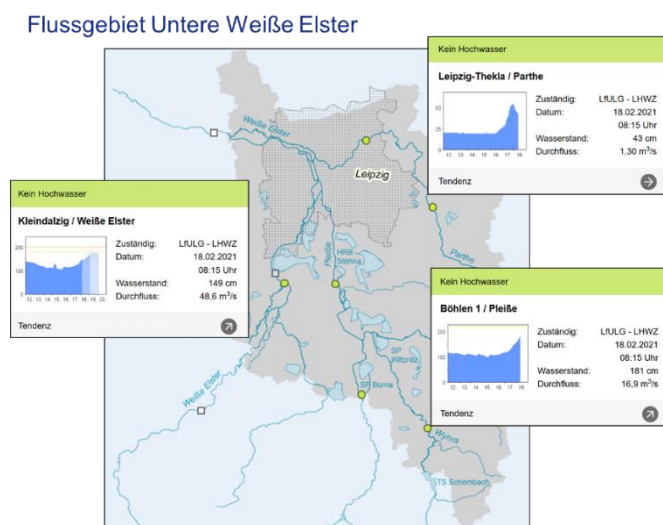
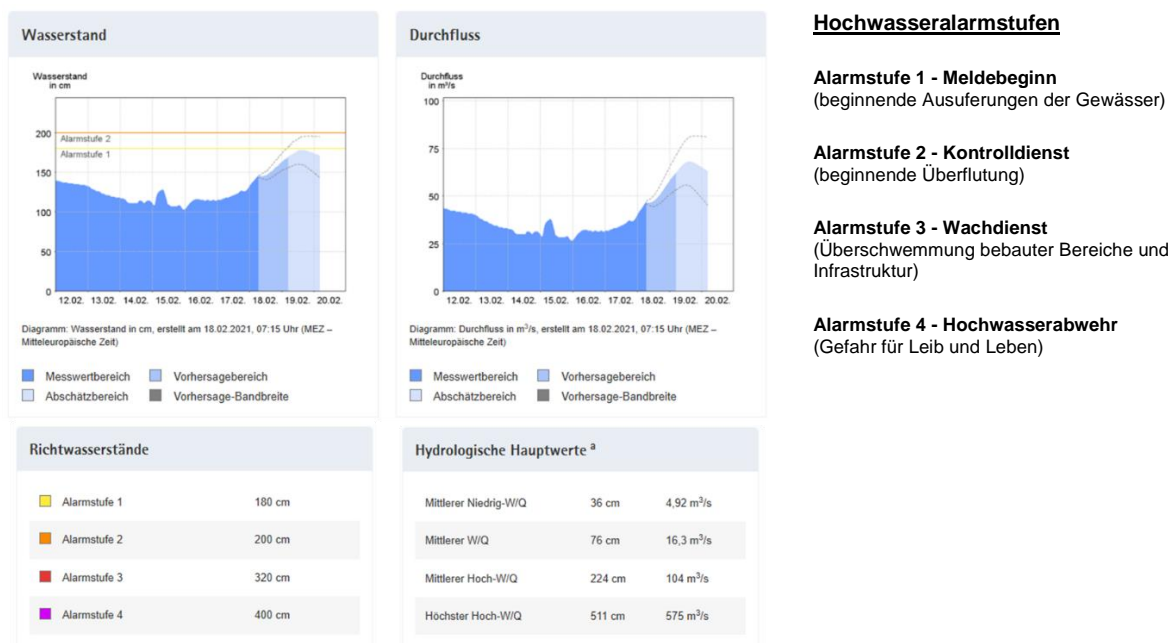


Abbildung 1: durch die Stadt Leipzig kontrollierte Pegel der Weißen Elster

Von der Stadt Leipzig wird im Rahmen des Bereitschaftsdienstes alltäglich die aktuelle Wasserstandsentwicklung des Flussgebiets Untere Weiße Elster überwacht. Als behördlich übergeordnete Instanz überwacht die untere Wasserbehörde des Amtes für Umweltschutz die Wasserstandsentwicklung und gibt Warnmeldungen bei Übertreten der Hochwasseralarmstufen an den Vorhabensträger und löst die entsprechenden Alarmstufen aus.

Hierbei beobachten städtische Mitarbeitende, insbesondere die Diensthabenden der Rufbereitschaft, die Wasserstände an den Pegeln Kleindalzig (Weiße Elster), Böhlen (Pleiße) und Thekla (Parthe). Dies gilt auch für die Wochenenden und Feiertage. Den im Hochwasserfall erforderlichen operativen Einsatz an Gewässern II. Ordnung organisieren und koordinieren die Mitarbeitenden der Abteilung Gewässerentwicklung des Amtes für Stadtgrün und Gewässer (siehe Ablaufschema).

Das stadtinterne Prozessleitsystem (PLS) der Abteilung Gewässerentwicklung bietet zudem die Möglichkeit einer Fernüberwachung/-steuerung relevanter wasserwirtschaftlicher und wassertouristischer Anlagen.



Hochwasseralarmstufen

Alarmstufe 1 - Meldebeginn
(beginnende Ausuferungen der Gewässer)

Alarmstufe 2 - Kontrolldienst
(beginnende Überflutung)

Alarmstufe 3 - Wachdienst
(Überschwemmung bebauter Bereiche und Infrastruktur)

Alarmstufe 4 - Hochwasserabwehr
(Gefahr für Leib und Leben)

Abbildung 2: Beispiel für Kontrolldaten

Richtwasserstände

	Alarmstufe 1	180 cm
	Alarmstufe 2	200 cm
	Alarmstufe 3	320 cm
	Alarmstufe 4	400 cm

Abbildung 3 Alarmstufen Pegel Kleindalzig_Weiße Elster

Richtwasserstände

	Alarmstufe 1	220 cm
	Alarmstufe 2	260 cm
	Alarmstufe 3	300 cm
	Alarmstufe 4	380 cm

Abbildung 4 Alarmstufen Pegel Böhlen_Pleiß

Richtwasserstände

	Alarmstufe 1	120 cm
	Alarmstufe 2	140 cm
	Alarmstufe 3	200 cm
	Alarmstufe 4	260 cm

Abbildung 5 Alarmstufen Pegel Leipzig-Thekla _ Parthe

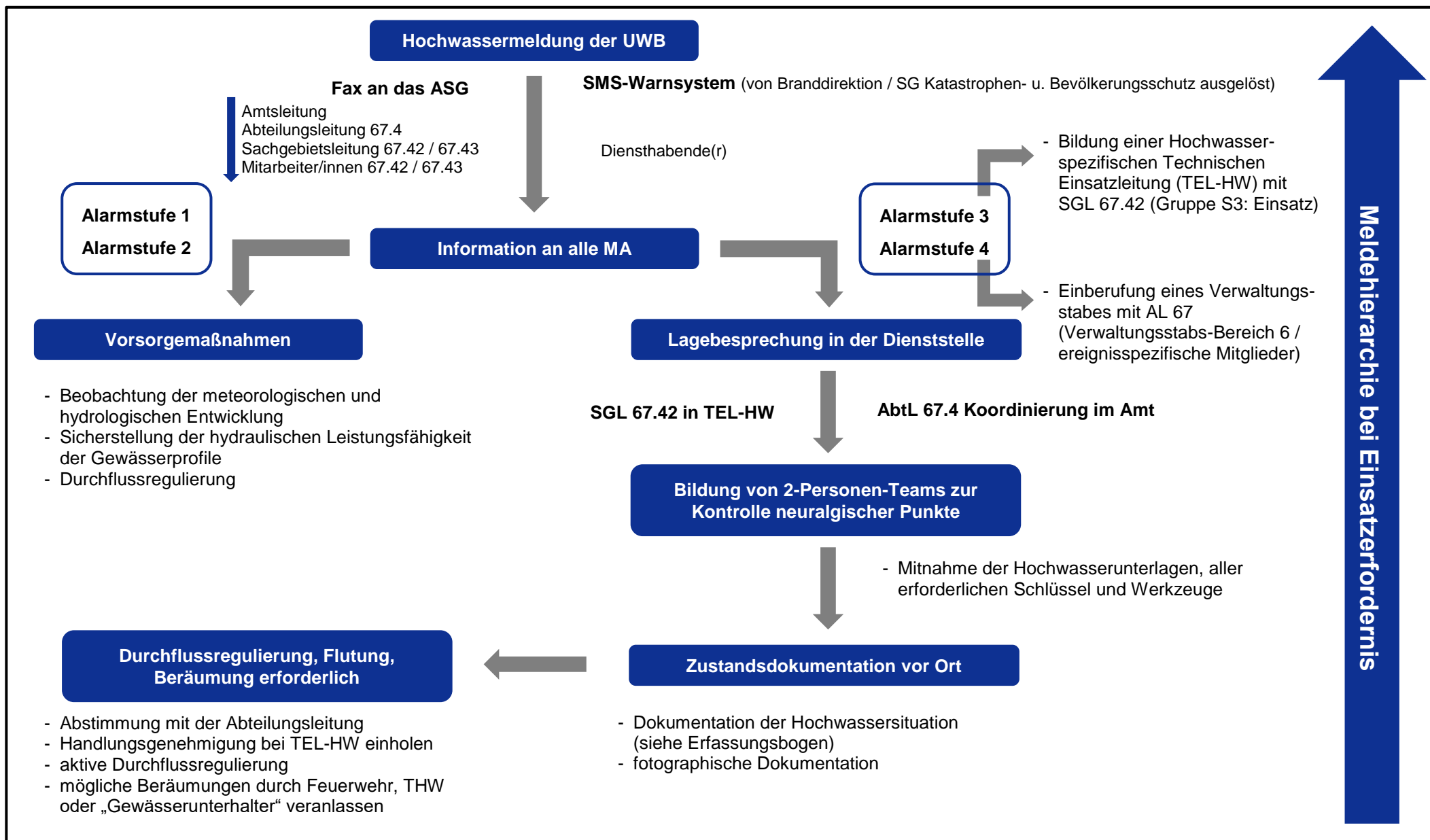
- Pegel Kleindalzig – Weiße Elster → [Wasserstand und Durchfluss Kleindalzig \(sachsen.de\)](http://www.sachsen.de/Wasserstand_und_Durchfluss_Kleindalzig)
- Pegel Böhlen 1 – Pleiße → [Wasserstand und Durchfluss Böhlen 1 \(sachsen.de\)](http://www.sachsen.de/Wasserstand_und_Durchfluss_Bohlen_1)
- Pegel Leipzig-Thekla – Parthe → [Wasserstand und Durchfluss Leipzig-Thekla \(sachsen.de\)](http://www.sachsen.de/Wasserstand_und_Durchfluss_Leipzig-Thekla)

Sobald die **Alarmstufe 2** erreicht wird, erfolgt durch die Mitarbeitenden der Abteilung Gewässerentwicklung eine enge Abstimmung mit der unteren Wasserbehörde, um das weitere Vorgehen detailliert abzustimmen. Es erfolgt außerdem umgehend eine Mitteilung an die Bauoberleitung der Baumaßnahmen BA 4 – Zschampert. Diese erfolgt in direkter telefonischer Kommunikation und in schriftlicher Form durch den Vorhabenträger an die Projektleiter der Bauoberleitung. Ab diesem Zeitpunkt müssen beide Parteien in **täglichen Kontakt** die weitere Entwicklung des Hochwasserereignisses überwachen. Hierfür sind Notfallnummern (auch der Stellvertreter) durch die Bauoberleitung zur Verfügung zu stellen, um eine Ausweisung der Warnstufe auch am Wochenende und an Feiertagen zu ermöglichen.

Im Falle einer weiteren Verschärfung der Hochwassersituation bei **Alarmstufe 3** bildet sich nun ein stadtinterner Krisenstab, welcher in enger Zusammenarbeit mit der Landestalsperrenverwaltung Rötha weitere Schritte und die Wasserstandsmeldung eng abstimmt und erste Maßnahmen der Gefahrenabwehr vornimmt. Auch in diesem Fall wird der Vorhabenträger die Erhöhung der Alarmstufe an die Bauoberleitung zur Veranlassung von Maßnahmen weitergeben.

Im Fall der **Alarmstufe 4** kann die Öffnung des Polders zur Gefahrenabwehr erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits rechtzeitig Evakuierungsmaßnahmen ergriffen worden, um eine Gefahr für Leib und Leben auszuschließen.

Meldekette / interne Abläufe bei Hochwasser



Vorgehensweise der Bauoberleitung, Bauüberwachung und der Baufirmen

Die Baufirma hat **vor Beginn der Maßnahme** einen **Havarieplan** zu erstellen, für den Fall, dass die Position des Leistungsverzeichnisses (z.B. LV-Pos. 01.01.0160 beim Brückenbauwerk 3.49) gezogen werden muss. Dieser beinhaltet die Art der Baustellenberäumung relevanter Baustellengeräte und Evakuierung der Mitarbeitenden. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Beräumung innerhalb von möglichst 4 Stunden erledigt sein sollte. Dieser Plan ist mit dem Vorhabenträger und der Bauoberleitung (BOL) abzustimmen.

Vor Baustart werden Handreichungen mit den **Kontakt Daten** sämtlicher am Bau beteiligten Firmen ausgetauscht, damit eine durchgängige Erreichbarkeit gewährleistet werden kann. Dies schließt auch Urlaubsvertretungen mit ein.

Ab Erreichen der **Alarmstufe 2** und der Bekanntgabe durch den Vorhabenträger ist es die tägliche Pflicht der BOL selbstständig die Pegel im Blick zu behalten und die Baufirma auf eine mögliche Gefahrensituation hinzuweisen.

Quelle: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/hwims/portal/web/wasserstand-pegel-576631>

Ab diesem Zeitpunkt hat sich die Baufirma auf eine potentielle Beräumung der Baustelle vorzubereiten, um im Notfall schnell reagieren zu können. Zudem werden durch den Vorhabenträger auch alle weiteren Baubegleitungen wie örtliche Bauüberwachung sowie bodenkundliche und ökologische Bauüberwachung informiert.

Durch den täglichen Kontakt zwischen Vorhabenträger und BOL wird das Erreichen der **Alarmstufe 3** dokumentiert und in enger Abstimmung mit dem weiteren Vorgehen des Krisenstabs die Baustelle ab Erreichen der Alarmstufe 3 beräumt für den Fall der potentiellen Flutung. In diesem Fall informiert die BOL sämtliche Baubegleitungen und die entsprechenden Baufirmen über die unverzügliche Räumung der Baustelle. Dies kann im Falle von Ausrüstung und Gerät auch am Wochenende und an Feiertagen passieren. Da es genügend Vorwarnzeit gibt, ist eine potentielle Räumung in der Nacht nicht notwendig.

Bei Erreichen der **Alarmstufe 4** ist die Baustelle bereits beräumt und eine Polderflutung ohne Gefährdung von Personen auf den Baustellen möglich. Im Falle einer Polderflutung, welche nur im Notfall zur Gefahrenabwehr erfolgt, ruht die Baustelle für den Zeitpunkt der Flutung, bis das Abflussgeschehen eine Wiederaufnahme der Baustelle zulässt. Dies geschieht nur durch interne Absprache des Vorhabenträgers mit dem Krisenstab der Stadt Leipzig und der Landestalsperrenverwaltung Rötha.

Nach Freigabe des Polders für die öffentliche Nutzung durch den Krisenstab der Stadt Leipzig und der Landestalsperrenverwaltung wird die BOL durch den Vorhabenträger informiert. In diesem Fall erfolgt durch die BOL eine Mitteilung an alle Baubegleitungen und Baufirmen, dass die Baustellen wiedereingerichtet und der Baubetrieb fortgeführt werden können.